

Pressemitteilung

Der Deutsche Gesundheitsmonitor des BAH informiert:

Antibiotika – die große Unbekannte

Wenig Ahnung, falsche Anwendung, hoher Aufklärungsbedarf

Berlin (16.11.2017) – Fast sechs von zehn Bundesbürgern (58 Prozent) wissen nicht, dass Antibiotika ausschließlich gegen bakterielle Infektionen wirken. Und mehr als jeder Vierte (28 Prozent) glaubt nicht daran, dass das frühzeitige Absetzen eines Antibiotikums dazu führen kann, dass es beim nächsten Mal nicht mehr wirkt. Diese Unkenntnis kann dazu beitragen, dass Antibiotika in nicht wenigen Fällen falsch angewendet werden. Das ist das Resultat einer repräsentativen Umfrage des Deutschen Gesundheitsmonitors des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller (BAH) im 2. Quartal 2017. „Wir sehen daran, wie wichtig es ist, die Bevölkerung über das Thema Antibiotika besser aufzuklären. Dabei sind durchaus auch die Ärzte gefordert“, sagt Dr. Elmar Kroth, Geschäftsführer Wissenschaft beim BAH. Am 18. November ist wieder Europäischer Antibiotiktag. Er soll speziell auf die Gefährdung der öffentlichen Gesundheit durch antibiotikaresistente Erreger aufmerksam machen.

Zwei von drei Männern (65 Prozent), aber nur jede zweite Frau (51 Prozent), haben bei der Frage nach der Wirkung von Antibiotika entweder gar keine Idee oder eine falsche Antwort parat: dass nämlich Antibiotika auch gegen virale Infektionen, gegen bakterielle und virale Infektionen oder gegen keine der beiden Infektionsformen geeignet seien. Die richtige Zuordnung steigt mit dem Bildungsniveau: Während nur 32 Prozent der Personen mit Hauptschulabschluss und 34 Prozent mit Realschulabschluss die richtige Antwort gaben, waren es bei den Menschen mit Abitur oder Fachabitur schon 57 Prozent und bei den Akademikern sogar 69 Prozent.

Auch der korrekten Aussage, dass ein vorzeitiges Absetzen von Antibiotika die Bildung von Resistenzen bei Erregern fördern kann, stimmten mehr Frauen als Männer zu (61 Prozent gegenüber 55 Prozent).

10 Prozent derer, die schon Antibiotika genommen haben, geben zu, bereits einmal oder mehrmals Antibiotika verwendet zu haben, die ihnen für diesen Fall nicht vom Arzt verschrieben worden waren.

Ihre Ansprechpartner in der
BAH-Pressestelle:

Christof Weingärtner
Pressesprecher
Tel.: 030 / 3087596-127
weingaertner@bah-bonn.de

Holger Wannenwetsch
Referent Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 / 3087596-122
wannenwetsch@bah-bonn.de

Geschäftsstelle Berlin
Bundesverband der
Arzneimittel-Hersteller
Friedrichstraße 134
10117 Berlin

Geschäftsstelle Bonn
Bundesverband der
Arzneimittel-Hersteller
Ubiestraße 71-73
53173 Bonn

www.bah-bonn.de

Woher können diese Medikamente kommen? Bei 26 Prozent derjenigen, die bereits Antibiotika verwendet haben, ist es schon einmal oder mehrmals vorgekommen, dass sie mindestens eine angebrochene Antibiotika-Packung im Arzneimittelschrank hatten. Zur Vorratshaltung bei Antibiotika tendieren vor allem Personen unter 30 Jahren.

„Ganz wichtig ist es, nur vom Arzt verschriebene Antibiotika einzunehmen, und das auch nur so, wie der Arzt das vorsieht. Denn nur dann kann die Therapie wirken. Im anderen Fall droht zudem die Gefahr, dass resistente Erreger entstehen“, meint Kroth.

Vor allem multiresistente, also gegen mehrere gängige Antibiotika unempfindliche Erreger verleihen dem Thema eine besondere Brisanz: „Wegen dieser Resistenzen benötigen wir eine Vielfalt an Antibiotika. Breitspektrum-Antibiotika für die Fälle, in denen kein Test auf den Erreger gemacht wird, zum Beispiel, weil die Therapie unverzüglich eingeleitet werden muss, und Schmalband-Antibiotika nach Erregertest für einen gezielteren Einsatz. Ebenso notwendig ist ein möglichst umfangreiches Angebot an Darreichungsformen, zum Beispiel, weil ältere Patienten oft schlecht Tabletten schlucken können“, so Kroth. Arzneimittel-Hersteller stünden hier aber vor dem Problem, dass das gegenwärtige Honorierungssystem Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten bei Antibiotika geradezu ausbremse. Nochmals Kroth: „Zwar sind wir froh, dass das Thema Antibiotika im Pharmadialog auch bei den politisch Verantwortlichen angekommen ist. Allerdings reichen die getroffenen Maßnahmen nicht aus. Weitere Schritte sind notwendig, um sowohl die bewährten Antibiotika unter für Hersteller wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu erhalten als auch mittel- bis langfristig neue Antibiotika zu entwickeln.“

Der Deutsche Gesundheitsmonitor des BAH besteht aus drei Modulen: Der **Deutsche Gesundheitsindex** spiegelt als Kernstück regelmäßig die Antworten der deutschen Bevölkerung auf Fragen zur Gesundheit und zum allgemeinen Wohlbefinden wider. Der **Image-Monitor Gesundheitssystem** bildet ebenfalls regelmäßig das Vertrauen der Bevölkerung in die Akteure des Gesundheitswesens ab. Variierende **Brennpunktt Themen** reflektieren die Meinung zu aktuellen Themen. Weitere Informationen zum **Deutschen Gesundheitsmonitor des BAH** finden sich auf der Website des BAH.

Der Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V. (BAH) ist der mitgliederstärkste Branchenverband der Arzneimittelindustrie in Deutschland. Er vertritt die Interessen von mehr als 450 Mitgliedsunternehmen, die in Deutschland ca. 80.000 Mitarbeiter beschäftigen. Das Aufgabenspektrum des BAH umfasst sowohl die verschreibungspflichtigen als auch die nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel sowie die stofflichen Medizinprodukte. Unter www.bah-bonn.de gibt es mehr Informationen zum BAH.